

Ehemalige Gebäude des Bergwerks, Am Unterhof, 2005



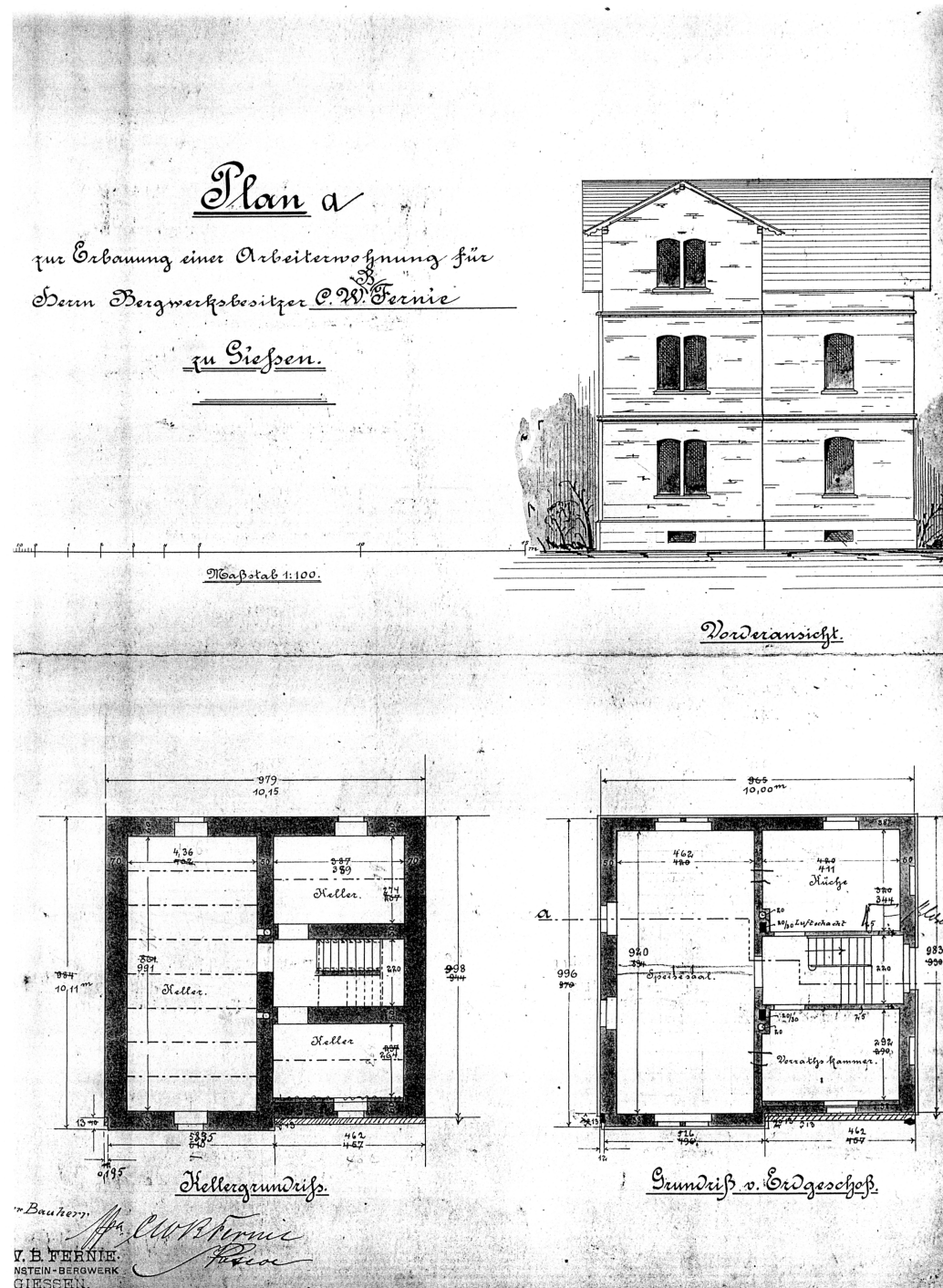
Gebäude Unterhof 25, 2005

Dieses Haus wurde ausweislich des Bauplans für Fernie als „Arbeiterwohnung“ errichtet und hatte neben „Speisesaal“, „Küche“ und „Vorratskammer“ im Erdgeschoss im Obergeschoss Zweibettzimmer und einen „Schlafsaal“ für 10 Betten mit „4,4 m² und 12,8 m³ pro Bett“. In der späten Bergwerkszeit unter Krupp war das Gebäude **Wohnhaus für Steiger und Bergingenieure**. Hier wohnte auch **Steiger Heinrich Gerlach**.



„Arbeiterwohnung“ Unterhof 25

Der Plan ist von C.W.B. Fernie und von Samuel Pascoe unterzeichnet.



Gebäude des Bergwerks am Unterhof, um 1935

Töchter von Otto Gerlach, Helga und Else
Hinter dem „Sanitätshaus“ (Unterhof 33) befand sich
das **Waschhaus** mit einem kupfernen Wäschekessel,
in dem Arbeiter des Bergwerks ihre Wäsche waschen
konnten. Das Dach des Pferdestalls trägt noch den
Schriftzug „Ferne“.



Gebäude Unterhof 35, das „Schieferhäuschen“

Links, 1935: Die Geschwister Gerlach lassen sich fotografieren;
mit Mützen: links Otto G., rechts Heinrich G.

Rechts, 1946: Blick nach Norden, im Hintergrund das „Sanitätshaus“ und das „Waschhaus“



Gebäude Unterhof 19-23, 2005

Dieses Haus war in seiner Bergwerkszeit ein **Wohnhaus für Personal**.

Vor dem zweiten Weltkrieg wohnte in Haus 19 die Familie des Büroleiters **Franz Funk**.



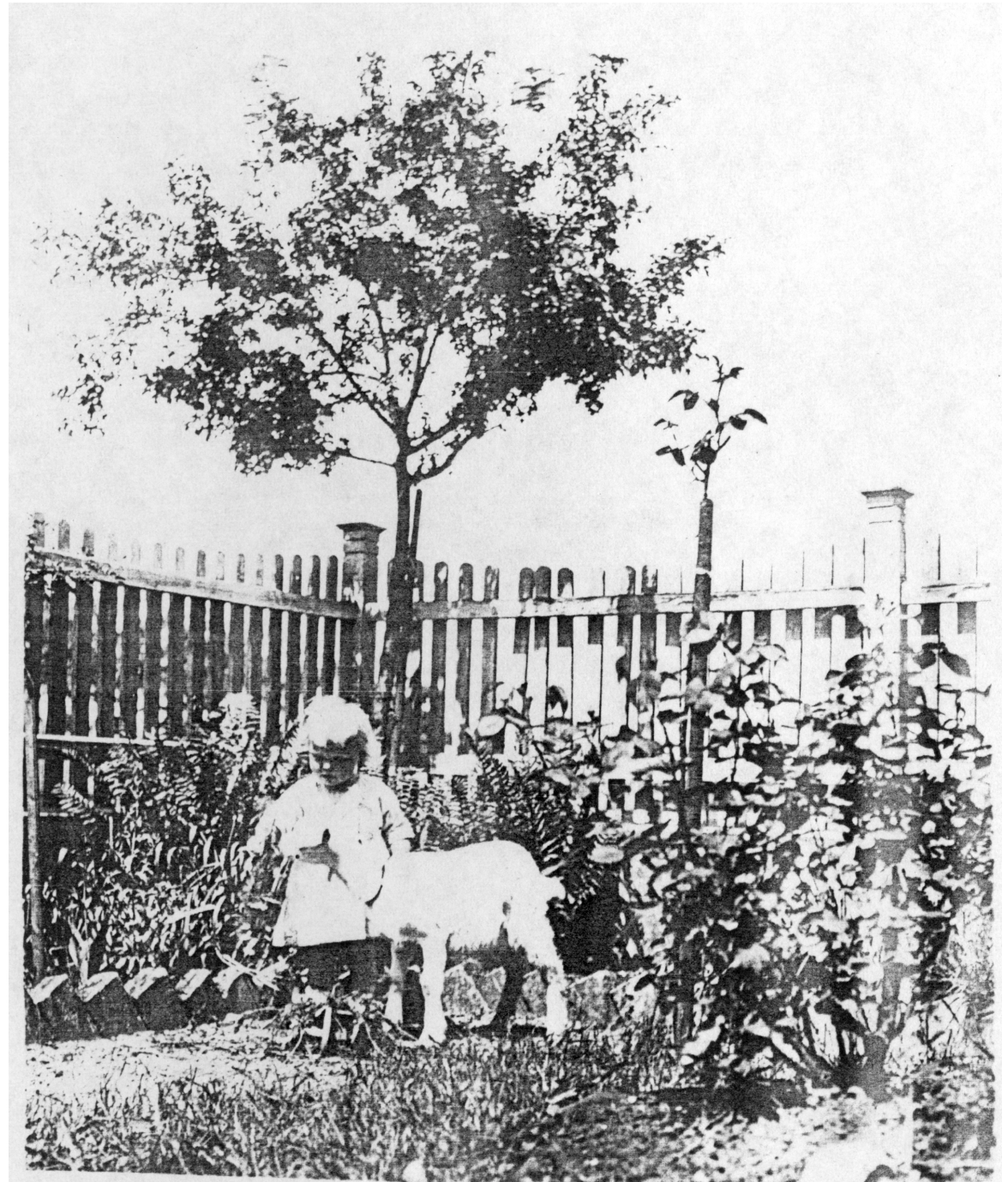
**Garten hinter dem Haus
Unterhof 19, 1925
Edith Funk mit ihrem Ziegenkitz.**

Krupp sorgte für die Pflege der weißen Zäune und Kieswege, auch der einfachen Gartenanlagen.

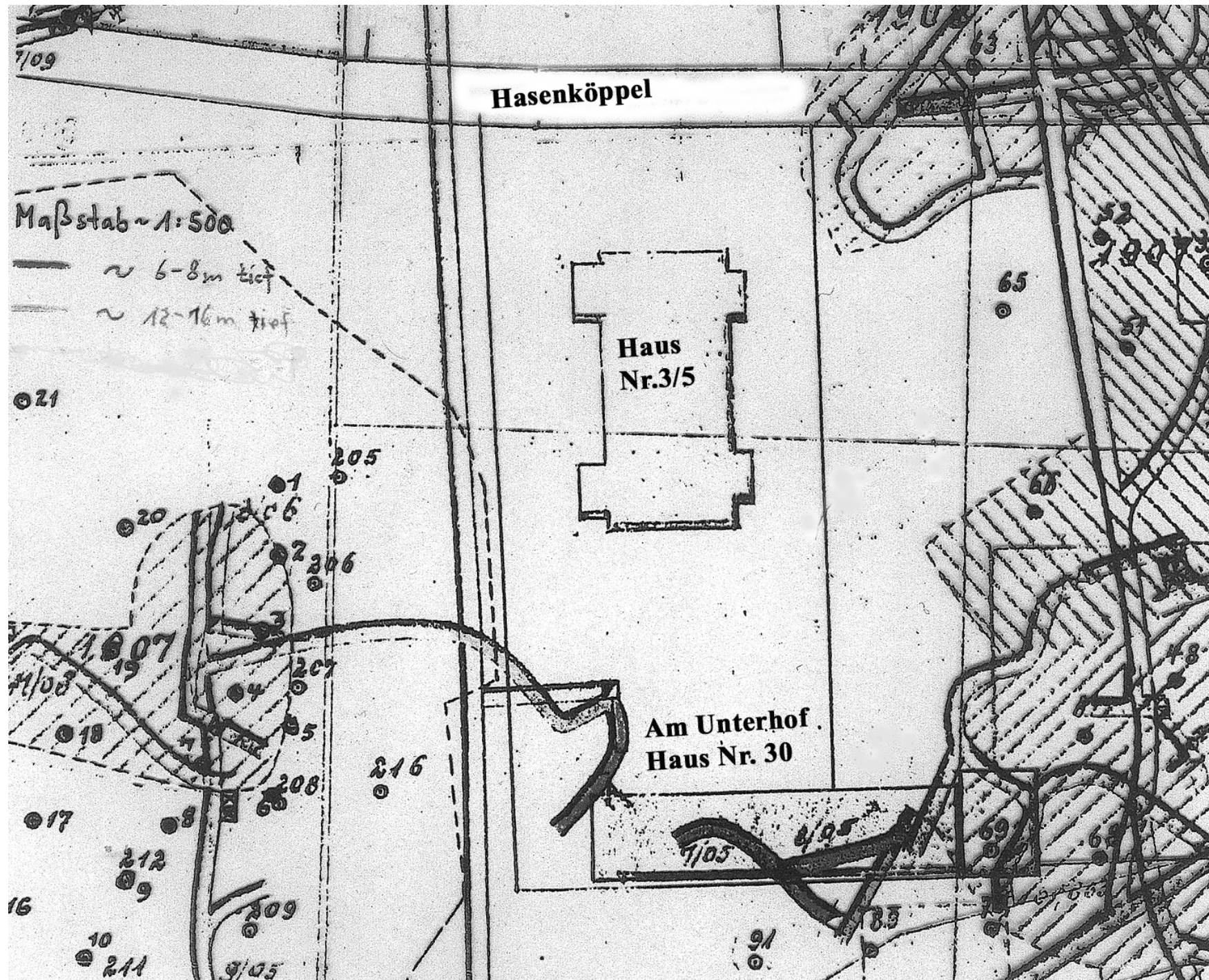
Die Häuser des Bergwerks an der heutigen Straße „Unterhof“ trugen die Hausnummer Leihgesterner Weg 127 (a-h).

Im Osten hinter den Häusern befanden sich Holzschuppen und Ställe für Kleinvieh der Beschäftigten des Bergwerks (Schweine, Ziegen, Hühner).

Dahinter erstreckten sich bis an den Leihgesterner Weg Obst- und Gemüsegärten.



Abbauzonen, Abbaustollen und Fahrstollen zwischen Hasenköppel und Am Unterhof



Gebäude des Bergwerks am Unterhof, 2005

Hasenköppel 3/5

Dieses Doppelhaus war ein Wohnhaus für Steiger und Bergingenieure.

Hier wohnten Steiger Fritz Appel, Steiger Heinrich Funk und der Markscheider Radon.

Ein Pendant im Südwestfeld steht an der Abfahrt der A485 in Großen-Linden (gegenüber Kreisel).



- 1945** Die Firma **Heyligenstaedt** stellt im Betrieb 8 im Hauptstollen 50 Arbeitsmaschinen im „Bahnhof“ (5x75 m) auf und fährt dort in der letzten Märzwoche einige Tage vor dem Eintreffen amerikanischer Truppen am 28. März die Produktion an (*Firmenchronik*).
- 1976** Die **Feldbahn beendet** endgültig den Transport von Farberz (aus Restschlämme) zur Verladestelle Großen-Linden.



Insgesamt wurden in dem Bergwerk in den 133 Jahren seines Betriebes 7,8 Millionen Tonnen Erz gefördert.



Literatur

Eine umfassende, bebilderte Darstellung der Entwicklung der Gießener Braunsteinbergwerke (Nordfeld und Südwestfeld) gibt der Artikel von Philipp Bockenheimer in der Festschrift zum 1200-jährigen Bestehen von Großen-Linden:

Helmut Faber: „Großen-Linden 790 - 1990“, Linden 1990

Eine fachlich detaillierte und gut bebilderte Darstellung der Entwicklung der Gießener Braunsteinbergwerke (Nordfeld und Südwestfeld) findet sich in dem Artikel von Rainer Haus in dem Buch:

Georg, Haus, Porezag: „Eisenerzbergbau in Hessen“, Wetzlar 1986²

Danksagung

Besonderer Dank gilt den Zeitzeugen Steiger Heinrich Jung (†), Großen-Linden, Edith Satzinger geb. Funk (†), Unterhof und Helga Schäfer (Unterhof) für ihre detaillierten Berichte und die Bereitstellung von Bildern.

© Philipp Bockenheimer 2022 - Heimatkundlicher Arbeitskreis Linden 1990 e.V.

Bilder: Sammlungen Faber, Haus, Binz, Bockenheimer sowie Bilder H. Schäfer, E. Satzinger, H. Bender